

entstanden ist. Dann hätte der Ort schon vor der slawischen Einwanderung bestanden und wäre von deutschen Vygiern bewohnt gewesen. Später gehörte er zum großen Polenreiche und wurde, als sich Schlesien von Polen trennte, im Jahre 1163 Hauptstadt eines piastischen Fürstentums.

Die Mongolenschlacht im Jahre 1241. Heinrich der Bärtige starb im Jahre 1238. Ihm folgte sein Sohn Heinrich II., der Fromme, der mit Anna, der Tochter des Königs Ottokar von Böhmen, vermählt war. Er hatte noch nicht lange regiert, als seinem Reiche der Untergang vom fernen Osten her drohte.

Die Tata, welche als Ausgeburten des Tartarus, der Hölle, von den Abendländern Tataren genannt wurden (?), waren eine zahlreiche Völkerschaft, welche jahrhundertlang im nordöstlichen Asien herumziehend ihre Herden weidete. Es waren kleine, gedrungene Gestalten; ihre Gesichter hatten tief-liegende Augen, stark hervorpringende Backenknochen und kleine Nasen. Von Jugend auf an Meiten und Bogenschießen auf Jagden und Raubzügen gewöhnt, suchten sie auch nur zu Pferde, indem sie ihre Pfeile abschossen, doch in der Nähe das längere Schwert gebrauchten. Erbarmen gegen die Feinde kannten sie nicht. Aus einem ihrer vorzüglichsten Stämme, den Mongolen, entsprang der gewaltige Temudschin, der seit 1209 als der Dschengischän, d. h. Chan der Chane oder König der Könige, die Herrschaft über alle Tata errang, welche nach dem nun vorherrschenden Stamme häufig insgesamt Mughals (Mongolen) genannt wurden. Der Dschengischän hatte bis zum Indus und Dnjepr alle Staaten erobert und großenteils verheert, die blühenden Städte verbrannt und zerstört, die zahlreichen Einwohner erbarmungslos niedergehauen oder in die Sklaverei mit sich fortgeschleppt und überall Schrecken, ja Entsetzen verbreitet. Unter seinem Sohne und Nachfolger, dem Großchän Dschai, überschwebten die Mongolen, befehligt von dessen Neffen Batu, mit unzählbaren Reitercharen vom Aralsee her Rußland, verwüsteten, verbrannten, morbeten ohne Schonung und zogen über die rauchenden Trümmer von Moskau und Kiew gegen Polen und Ungarn. Während Batu mit der Hauptmacht in Ungarn eindrang, fiel ein Teil der Mongolen unter Peta in Polen ein, kämpfte glücklich, verbrannte Krakau und zog im März 1241 nach Oberschlesien. Der Herzog von Oppeln versuchte vergeblich, ihnen den Übergang über die Oder zu wehren; sie schwammen bei Ratibor durch den Fluß und zogen gegen Breslau, wo die Bewohner in ihrer Burg müdig die anrückenden Feinde erwarteten. Ohne die Burg erobert zu haben, zogen sie weiter. Als Heinrich II. von dem Anzuge der Feinde hörte, verließ er Liegnitz und ritt zu seinem in der Gegend des heutigen Wahlstadt aufgestellten Heere. Am 9. April (1241) gab er den Befehl zum Angriff. Die Mongolen hatten ihr Heer in fünf Haufen geteilt, ebenso teilte Heinrich das seinige. Den ersten Haufen bildeten die Kreuzträger oder Kreuzfahrer mit den 600 Bergknappen der Goldberger, den zweiten die polnischen, den dritten die oberschlesischen Truppen, den vierten die deutschen Ritter, den fünften der Herzog selbst mit dem Kerne seiner schlesischen und in Deutschland geworbenen Truppen. Der erste Haufe machte den Angriff, und die Mongolen zogen sich zurück, um nachher über die unbesonnen vordringenden Kreuzfahrer herzufallen und sie niederzuhauen. Nicht glücklicher socht der zweite und dritte Haufe; es erhob sich im entscheidenden Augenblicke unter den Polen ein Geschrei: „Schlagt tot, schlägt